

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 234.

Dienstag den 7. Oktober 1890.

VIII. Jahrg.

Das Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz.

III.

Zum weiteren Verständniß der Invaliditäts- und Altersversicherung führt der „Reichsanzeiger“ über die sofortige Geltendmachung der Alters- und Invaliditätsrente folgendes aus: Wie bereits erwähnt, können die über 70 Jahre alten Arbeiter, etwa 140 000 an der Zahl, sofort nach Eröffnung der Versicherung und die sonstigen älteren Arbeiter, sobald sie 70 Jahre alt geworden sind, Anspruch auf Altersrente geltend machen, wenn von ihnen folgende Bedingungen rechtzeitig erfüllt werden.

a) Schon jetzt müssen alle älteren Arbeiter und Arbeiterinnen sich die Zahl der Arbeitswochen (die Saisonarbeiter auch die Arbeitsunterbrechungen) und den Jahresarbeitsverdienst in den Jahren 1888/1890 bescheinigen lassen, was kostenlos von dem betreffenden Arbeitgeber oder von der unteren Verwaltungsbehörde des Beschäftigungsorts (Orts- oder Gemeindevorstand, Polizeiverwaltung) zu geschehen hat. Im ersten Falle müssen die Bescheinigungen von einer öffentlichen Behörde kostenlos beglaubigt werden.

b) Daneben ist es von Wichtigkeit, sich auch die etwa in den Jahren 1888/1890 durchlebten Krankenwochen von den Krankenkassen oder von der unteren Verwaltungsbehörde bescheinigen zu lassen.

c) Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen Sorge tragen, daß sie rechtzeitig versichert werden.

Auch die weniger alten Arbeiter können, falls sie in den Jahren 1891 bis 1895 durch Krankheit oder sonstige Ursachen ihre Arbeitsfähigkeit verlieren, Anspruch auf eine Invalidenrente erheben.

Zur Geltendmachung des Anspruchs auf Invalidenrente ist es ebenfalls notwendig, sich die oben erwähnten Nachweise jedoch schon von Ende November 1886 ab zu beschaffen. Nur bedarf es hier einer Bescheinigung über den Jahresarbeitsverdienst nicht. Wichtig ist hier die Vorlegung der Militärapapiere, weil die in den Jahren Ende 1886 bis Ende 1890 geleisteten Militärdienste als Beitragszeit angerechnet werden.

Ferner heißt es in betreff der Versicherungspflicht: Zu versichern sind vom 16. Lebensjahre ab, die nicht mit Staats- oder Kommunal-Pensionsberechtigung angestellten und nicht selbstständig ein Gewerbe u. s. w. ausübenden Personen (Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge u. s. w.) ohne Unterschied des Geschlechts, welche gegen Lohn oder Gehalt in der Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, in der Industrie und im Bauwesen mit Einschluß des Handwerks, im Handel und Verkehr, im Haushalt (Dienstmädchen pp.) und in allen anderen Erwerbszweigen beschäftigt werden. Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen und Lehrlinge jedoch nur, wenn deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Nicht zu versichern sind die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge.

Die Versicherung wird dadurch bewirkt, daß die zu versichernde Person sich bei der unteren Verwaltungsbehörde ihres Beschäftigungsortes oder bei den sonstigen bekannt gemachten Stellen sofort nach dem 1. Januar 1891 eine

Quittungskarte ausstellen läßt, was kostenlos geschieht. In die Quittungskarte wird von dem Arbeitgeber oder Dienstherrn für jede angefangene Arbeitswoche eine bei der Postanstalt des Beschäftigungsorts zu erwerbende Beitrittsmarke eingeklebt, deren Werth zur Hälfte von dem Versicherten zu erstatten ist und vom Arbeitgeber oder Dienstherrn bei der Lohnzahlung einbehalten werden kann.

IV.

Die Schlussabschnitte der amtlichen Darstellung zum Verständniß der Invaliditäts- und Altersversicherung lauten:

Beitragsmarken. Die in die Quittungskarte einzuklebenden Beitragsmarken richten sich nach der Lohnklasse, in welche die zu versichernde Person auf Grund des für dieselbe maßgebenden Jahresarbeitsverdienstes eingeschätzt wird. Als Jahresarbeitsverdienst gilt, wenn nicht Arbeitgeber oder Dienstherr und die zu versichernde Person vereinbaren, daß ein höherer Lohn in Anrechnung kommt:

1. für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner Krankenkasse angehören, der für sie von der höheren Verwaltungsbehörde unter Berücksichtigung von Naturalbezüge pp. festzusetzende durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst beziehungsweise der für Betriebsbeamte nach § 3 des land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes zu ermittelnde Jahresarbeitsverdienst;

2. für die bei der Seeschifffahrt beteiligten Personen der für die Seeunfallversicherung maßgebende Jahresarbeitsverdienst;

3. für Mitglieder einer Knappschaftskasse der dreihundertfache Betrag des vom Kassenvorstande festzusetzenden durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienstes der betreffenden Arbeiterklasse, jedoch nicht weniger als der dreihundertfache Betrag des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter des Beschäftigungsorts;

4. für Mitglieder einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungs-Krankenkasse der dreihundertfache Betrag des für ihre Krankenkassenbeiträge maßgebenden durchschnittlichen Tagelohns, bezw. wirklichen Arbeitsverdienstes;

5. Im übrigen der dreihundertfache Betrag des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter des Beschäftigungsorts.

Beträgt hiernach der Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 Mark einschließlich, so ist eine Beitragsmarke der Lohnklasse 1 zu 14 Pf., beträgt derselbe über 350 Mark bis einschließlich 550 Mark, so ist eine Beitragsmarke der Lohnklasse 2 zu 20 Pf., beträgt derselbe über 550 Mark bis einschließlich 850 Mk., so ist eine Beitragsmarke der Lohnklasse 3 zu 24 Pf. und beträgt derselbe über 850 Mark so ist eine Beitragsmarke der Lohnklasse 4 zu 30 Pf. für jede Arbeitswoche in die Quittungskarte einzukleben.

Von erheblicher Bedeutung für die Versicherten ist es, bei zeitweiser Arbeitslosigkeit ihr Versicherungsverhältnis dadurch fortzusetzen, daß sie für jede Woche der Arbeitslosigkeit bei der nächsten Postanstalt eine Doppelmarke im Preise von 28 Pf. erwerben und diese selbst einkleben. Dasselbe gilt für diejenigen Personen, welche durch Selbstständigwerden pp. aus dem Versicherungsverhältnis ausscheiden und die erworbenen Anrechte

verkauft. Unser aller Unglück ist der frühe Tod meiner Mutter gewesen, die mit ihrem klaren Geist, entschiedenen Charakter und dem großen Einfluß, den sie stets auf ihn gehabt, wohl alles anders zu leiten gewußt!

Seine Gattin hatte auf diese Erklärung keine Erwiderung, wandte aber traurig das Gesicht ab, und dies gewährend und verstehend, fügte er, sie leicht umfassend, schnell hinzu:

„Aber freilich, wäre ich nicht nach New-York gekommen, so hätte ich auch Dich, meine liebe kleine Frau, nicht kennen gelernt und heirathen können,“ und nach diesen Worten küßte er sie zärtlich, denn er hatte Thränen in ihren milden Augen bemerkt. „Aber nun höre, Johanna, was der Brief enthält,“ unterbrach er die momentane Pause, „und den wir auch Deiner Mutter mittheilen müssen —“

„Sie wird, sobald sie ihren Laden geschlossen, zu uns kommen, was sie mir, als ich sie diesen Nachmittag mit den Kindern besuchte, gesagt,“ unterbrach ihn seine Frau.

„Nochmals ward die Hausthür geöffnet und als die junge Frau auf den Flur hinausblühte, sah sie ihre Mutter, welche alsbald im Wohnzimmer erschien. Nach gegenseitiger freundlicher Begrüßung sagte ihr Schwiegerjohn, indes ihre Tochter sie von Gut und Mantel befreite:

„Wir haben soeben von Dir gesprochen, Mutter —“

„Von mir?“ fragte lebhaft Frau Bornhorst, eine stattliche Vierzigerin, welche das von ihrem verstorbenen Manne betriebene Ladengeschäft fortsetzte, das sich bisher als sehr einträglich erwiesen. Friedrich Erdmann, ihr jetziger Schwiegerjohn, hatte bald nach seiner Ankunft in New-York in ihrem Hause gewohnt, in dem sie stets einige Räume vermietet, sich in ihre damals noch sehr junge Tochter verliebt, die ihn mit der ganzen Innigkeit, deren ihr weites Herz und tiefes Gemüth fähig war, wiederliebte, und die er, sobald er eine Stelle als Buchhalter bekommen, mit ihrer Bewilligung heirathete. Frau Bornhorst hielt viel auf ihren in seinem Fach sehr tüchtigen Schwiegerjohn, dessen frühere Lebensverhältnisse sie zur Genüge erfahren, der

nicht aufgeben wollen. Auch diese müssen, wenn sie später in den Genuß einer Rente gelangen wollen, Zusatzmarken erwerben und in die Quittungskarte selbst einkleben.

Bei Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses seitens der Saisonarbeiter genügt die Einklebung einer 20 Pf.-Marke für jede Woche.

Erlangung der Renten: Will nun ein Versicherter in den Genuß einer Rente gelangen, so hat er weiter nichts zu thun, als seinen Anspruch unter Ueberreichung seiner Quittungskarte, sowie der sonstigen zur Begründung des Anspruchs dienenden Beweisstücke bei der für seinen Wohnort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde (Landrath, in Stadtfreien Magistrat, Polizeibehörde pp.) anzumelden. Alles weitere wird dann von der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde veranlaßt. Beansprucht der Versicherte Altersrente, so muß er auch fernerhin Beiträge entrichten. Nur beim Eintritt der Arbeitsunfähigkeit hört die Beitragsleistung auf und tritt dann an die Stelle der Altersrente die höhere Invalidenrente.

Politische Tageschau.

Dem Vernehmen nach liegt zwar gegenwärtig in bezug auf die Einberufung des preussischen Landtages noch kein definitiver Beschluß des Staatsministeriums vor, indessen sind die Arbeiten für die Vorlagen der Reform der direkten Steuern sowohl, wie für die Landgemeindeförderung jetzt soweit gefördert, daß in dem Stande der gesetzgeberischen Arbeiten ein Hinderniß für die Einberufung im Herbst nicht mehr vorhanden sein würde.

Kriegsminister von Werdy hat jetzt sein Abschiedsgesuch formell eingereicht. In der letzten Sitzung des Staatsministeriums hat er sich von seinen Ministerkollegen bereits verabschiedet.

Das erwähnte Komitee für Ueberreichung einer Adresse deutscher Städte an den Grafen Moltke zu dessen 90jährigen Geburtstag entbehrt jeden offiziellen Charakters. Es hat sich einen solchen auch nicht angemaßt, was nicht ausschließt, daß derselbe vielfach vorausgesetzt wurde. Der Gedanke einer gemeinschaftlichen Adresse aller deutschen Städte ist allerdings ein guter, aber zu seiner wirksamen Durchführung wäre es nöthig gewesen, daß die Vertretung einer oder mehrerer großer deutscher Städte dazu die Initiative ergriffen hätte; so wird immer nur Stückwerk herauskommen. 1500 deutsche Städte haben übrigens schon ihre vollzogenen Adressebogen eingeschickt.

Der Chef der erbherlich Lippe-Weissenfelder Linie, Graf Ferdinand, hat einen Protest gegen die Regentenschafts vorlage an den Lippe'schen Landtag gerichtet. Die Vorlage hat übrigens in der vorliegenden Form keine Aussicht auf Annahme.

Das Handelsministerium bereitet Vorschläge hinsichtlich der Schaffung billiger Arbeiterwohnungen vor, welche dem Kaiser nach seiner Rückkehr vorgelegt werden sollen.

Der „Reichsbote“ schreibt: Zu unserer Notiz über den Ausweisungsantrag des Fürsten Bismarck gegen den Hofprediger Stöcker bemerkt das „Deutsche Tagebl.“, „daß in einer sehr viel näher liegenden Periode, nicht unter dem gegenwärtigen Kaiser, Fürst Bismarck einen empfindlichen

aber, nachdem er einen besseren Platz in einem größeren Handelshause erhalten, in mancher Beziehung auch vornehmer werden zu wollen schien, was sich allerdings nur in Kleinigkeiten offenbarte, ihrem scharfen Auge aber nicht zu entgehen vermochte.

„Ja, Mutter,“ entgegnete er auf ihre Frage, „und zwar weil ich diesen Nachmittag auf dem Komptoir einen Brief von meinem Vater bekommen habe!“

„Von Deinem Vater?“ fragte Frau Bornhorst so überrascht, wie es ihre Tochter gewesen.

„Wie ich Dir sage, und da auch Johanna den Inhalt noch nicht kennt, will ich ihn Euch sogleich mittheilen,“ antwortete Friedrich Erdmann in sichtlich belebter Stimmung. „Ohne weitläufige Einleitung schreibt mir mein Vater aus Amsterdam, wo er sich augenblicklich aufhält, daß sein um viele Jahre älterer einziger Bruder, welcher auf der Insel Java ein großes Vermögen erworben, mit dem er später in Holland gelebt, gestorben sei und ihn zum Erben desselben eingesetzt habe, wozu auch ein Gut in Westfalen, in der Nähe der holländischen Grenze gehöre. Auf diesem Gute habe ihn auch der Tod ereilt und sei er seiner Bestimmung gemäß auf dem Kirchhof des nächsten Dorfes bestattet. Mein Vater fordert mich nun auf, sogleich von hier nach Amsterdam zu reisen und ihn dort aufzusuchen, um ihn, da er in der letzten Zeit lebend gewesen, in der Besorgung der vielen geschäftlichen Angelegenheiten zu unterstützen. —“

„Das sind ja sehr wichtige Nachrichten,“ unterbrach Frau Bornhorst ihren Schwiegerjohn, während ihre Tochter mit bekümmertem Gesicht dastand, „und Du mußt natürlich gehen. —“

„Ja, sobald ich mich mit meinem Prinzipal geeinigt,“ entgegnete lebhaft Friedrich Erdmann.

„Und was soll aus uns werden, Friedrich, denn Dein Vater weiß ja noch nicht einmal, daß Du verheirathet bist und hier Frau und Kinder zurücklassen wirst?“ fragte langsam seine Gattin.“

(Fortsetzung folgt.)

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

I.

In einer bescheidenen Wohnung einer der stillen Straßen von New-York war eines heiteren Frühlingsabends vor etwa dreißig Jahren eine junge liebevolle Frau beschäftigt, in dem zwar einfach doch sauber ausgestatteten Zimmer den Tisch zu decken. Sie hatte ihre beiden Kinder, einen Knaben von etwas mehr als zwei Jahren, und ein Mädchen von einem halben Jahre im anstößenden Gemach zur Ruhe gebracht und verrichtete ihre Arbeit so leise wie möglich, um diese nicht wieder zu wecken. Raum hatte sie sie indes beendet, als die Hausthür geöffnet ward und gleich darauf ihr Gatte das Wohnzimmer betrat, der sie herzlich, doch wie ihr nicht entging, eilig begrüßte, auch nicht, wie er sonst zu thun pflegte, sich nach den Kindern erkundigte. Er war ein Mann von einigen dreißig Jahren, von hochgewachsener, kräftiger Gestalt, dessen ansprechende Züge und dunkle Augen einen hohen Grad von Erregung verriethen. Seinen Hut auf den nächsten Stuhl stellend, sagte er in deutscher Sprache, denn beide Eheleute waren Deutsche:

„Ich bringe wichtige Nachrichten, Johanna —“

„Auch gute, Friedrich?“ fragte schnell die junge Frau.

„Sehr gute sogar,“ versetzte er lebhaft, „und ich will Dir noch vor dem Essen alles mittheilen. Der Brief ist von meinem Vater —“

„Von Deinem Vater?“ wiederholte sichtlich enttäuscht seine Gattin.

„Ja, Johanna,“ antwortete er und seine Gesichtszüge verfinsterten sich leicht. „Es ist der erste Brief, nachdem ich ihm vor fast zwei Jahren die Adresse meines jetzigen Prinzipals geschickt, der erste auch, nachdem ich ihn und Deutschland vor länger als fünf Jahren verlassen, um in der Fremde meinen Lebensunterhalt zu erwerben, den ich reichlich in der Heimat gefunden, hätte er nicht unsere Fabrik vernachlässigt und schließlich

Schlag von Herrn Stöcker abgewandt habe. Es handelte sich um die Abfertigung von seinem Hofpredigeramt zu entfernen." Das geschah allerdings in den ersten Tagen der Regierung Kaiser Friedrichs, macht aber unsere Mittheilung nicht unwahr. Fürst Bismarck folgte oft den Impulsen des Augenblicks, wie das Vorgehen der offiziellen Presse gegen Stöcker nach der Walderseeversammlung und vor der letzten Wahlkampagne beweist.

Die Vorstände des deutschen Kriegerbundes, sowie des Braunschweiger Landwehrverbandes haben die Kriegervereine aufgefordert, alle offenen und verkappten Sozialdemokraten aus den Vereinen auszuschließen resp. nicht aufzunehmen.

In der „Berliner Presse“ wurde behauptet, daß das Letztthin von dem Staatssekretär des Reichspostamts an die Oberpostdirektionen gerichtete Rundschreiben, betreffend den Verband von Postassistenten die erhoffte Wirkung nicht erzielt habe. Auf Grund authentischer Mittheilungen kann der „Reichsanzeiger“ erklären, daß gerade das Gegentheil hiervon der Fall ist.

Die nordamerikanische McKinley-Tarifbill, über deren einzelne Bestimmungen wir bereits früher berichtet haben, wird allgemein einem Einfuhrverbot gleich gerechnet. Das Gesetz soll die sächsischen Zeug- und Strumpfwarenfabrikanten am härtesten treffen. Die deutsche Gesamtausfuhr nach Amerika erreichte seit der Wirthschaft von 250 Millionen, davon entfiel die Hälfte auf die Textilindustrie, die andere Hälfte auf Erzeugnisse der chemischen Industrie, Eisenwaren, Lederwaren u. s. w.

Der von Deutschland zu zahlende Entschädigungsbetrag für die Abtretung der ostafrikanischen Küste seitens des Sultans von Sansibar wurde bereits auf 4 Millionen angesetzt. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird wahrscheinlich die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die Schuld übernehmen und dafür den ganzen Werth der Zolleingänge erwerben.

Der deutsche Generalkonsul in Sansibar hat einer Weisung des auswärtigen Amtes entsprechend den deutschen Reichsangehörigen Meuschel, dem es bei der Meiselei in Witu zuzuentrinnen gelang, einvernommen. Meuschel hat im wesentlichen folgendes ausgesagt: Seitens des Sultans ist vor Ertheilung der Erlaubnis zur Ansiedlung von Künzeln verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Konsuls in Lamu vorlege. Da Künzel diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzel und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahm, gewaltsam aus Witu auszubrechen, wurde ein Theil derselben innerhalb, die übrigen außerhalb der Stadt getödtet. Darüber, wer mit der Anwendung von Waffen begonnen, vermochte Meuschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Herrn Toppens herbeirufen, der aber erst nach dem Blutbad in Witu eintraf.

Die belgische Regierung hat, wie die „Kreuztg.“ aus Antwerpen erfährt, gegen das amerikanische Vieh eine fünf- undvierzigtägige Quarantäne angeordnet. Aus Lissabon verlautet gerücheltweise: daß die Bildung eines Kabinetts gelungen sei. Martens Ferrao soll das Präsidium und das Ministerium des Aeußern, Casal Ribeiro dasjenige des Innern, Sabrandao das der Justiz, Pedro Carvalho das der Finanzen, San Januario das der Marine, Sousa das des Krieges und Barbosa das der Arbeiten und des Unterrichts übernehmen.

Die Auswanderung von Juden aus Rußland nach Palästina hat der „Dessauer Ztg.“ zufolge in letzterer Zeit sehr überhand genommen. Fast mit jedem Dampfe reisen Familien nach dort ab. Die Ursache der großen Auswanderung ist darin zu suchen, daß die Juden sehr vielen Einschränkungen in ihren Rechten ausgesetzt sind.

Aus Belgrad wird gemeldet: Gegenüber den aus oppositionellen Kreisen stammenden Versionen über angebliche Differenzen zwischen dem König Milan und der serbischen Regierung, sowie über Maßnahmen der Regierung behufs Klärung der Sachlage wird kompetenterseits auf das Bestimmteste versichert, daß die Verhältnisse des Landes und die wiederholten loyalen Versicherungen König Milans diesen Muthmaßungen jede Berechtigung entziehen.

Nach einer Meldung des Admirals Cuverville an den französischen Marineminister ist mit dem Könige von Dahomey Frieden geschlossen und die Blokade aufgehoben worden. Die Vereinbarung bestimmt unter Vorbehalt der Genehmigung der französischen Regierung, daß der Besitz von Kotonu und das Protektorat über Porto Novo in Zukunft respektirt werden würden. Alle früheren Verträge bleiben in Kraft.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1890.

Aus Würzburg meldet „W. T. B.“: Anlässlich des Namenstages des Kaisers von Oesterreich wurde in der Dorfkirche eine Messe zelebrirt, welcher beide Kaiser und die hohen Jagdgäste beiwohnten. Die allerhöchsten Herrschaften führten sodann auf die Gensensjagd nach der sogenannten „Burg“. — Se. Majestät der deutsche Kaiser brachte bei dem gestrigen Diner in Würzburg anlässlich des heutigen Namensfestes des Kaisers Franz Josef einen Toast aus, in welchem er mit sehr warmen, herzlichen Worten den Kaiser beglückwünschte und auf dessen Wohl trank.

In dem Befinden der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin (Schwester des hochseligen Kaisers Wilhelm I.) ist ein weiterer erfreulicher Fortschritt zum Bessern zu melden.

Der Reichskanzler, welcher heute Mittag von dem König und der Königin von Württemberg empfangen und zur Tafel gezogen worden ist, begibt sich heute Abend über Konstanz zum Besuch des großherzoglichen Hofes nach Baden-Baden, wo die Ankunft morgen Nachmittag 4 1/2 Uhr erfolgt.

An Stelle des zum Kriegsminister designirten Generalleutenants von Kaltenborn-Stachau, wird der Erbprinz von Sachsen-Meinungen die Führung der 2. Garde-Infanteriedivision übernehmen.

Wie es heißt, hat sich der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie und Chef des Infanterieregiments von Boyen (5. Ostpreussisches) Nr. 41, Freiherr von Meerfeldt-Hüllessem, auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers entschlossen, von einem Abschiedsgesuch vorläufig Abstand zu nehmen.

— Gegenwärtig weist der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan auf Helgoland, um die daselbst getroffenen Post- und Telegraphen-Einrichtungen in Augensicht zu nehmen. Vor einigen Tagen hatte auch der Chef des Generalstabes Graf v. Waldersee unserer neu erworbenen Nordseeinsel einen Besuch abgestattet.

— Der Rücktritt des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf, früheren Reichstagspräsidenten gilt als bevorstehend. Die „Post“ sagt, wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, so könnte man die Ursache nur in prinzipiellen Fragen über die Verwaltung des Ministeriums des königlichen Hauses suchen, keineswegs etwa in persönlichen Differenzen. Auch 2 andere große Hofämter werden demnächst frei, das des Oberstallhauptschloßhauptmanns Grafen Wilhelm Perponcher und des Oberstallmeisters von Rauch. Als Nachfolger des letzteren gilt der Hofjägermeister Graf Richard Dohna.

— Dr. Peters, der einige Monate in Berlin verweilen will, ist mit der Abfassung eines Buches über sein letztes Unternehmen beschäftigt, das Ende November erscheinen soll.

— Die fremden Offiziere, welche den Schießversuchen des Grusonwerkes beiwohnten, sind zum größten Theil einer Einladung des Geheimraths Krupp zur Bewohnung an einem Artillerieübungschießen bei Meppen gefolgt.

— Der Ehrengerichtshof in Leipzig hat das vor Jahresfrist gegen den Rechtsanwalt Dr. Stein in Berlin erlassene Erkenntnis — disziplinarische Verurtheilung und Ausschluß von der Rechtsanwaltschaft — nunmehr aufgehoben.

— Freisinnige Zeitungen melden, gegen den Redakteur Boshart von „Goth. Tagbl.“ wäre ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, weil er die Regierungshandlungen des Prinzen Ferdinand von Koburg abfällig beurtheilt hätte.

Detmold, 4. Oktober. Bei der heutigen ersten Lesung der Regentenschaftsvorlage sprach sich die Mehrheit des Landtags dagegen aus, dem Fürsten die Befugnis zuzugestehen, aus der Zahl der qualifizirten Agnaten nach freier Wahl einen beliebigen Regenten zu ernennen. Der Landtag könne dem Fürsten nur das Recht einräumen, den nächstberechtigten Agnaten zum Regenten zu ernennen. Graf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weißensfeld und Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld haben dem Landtage Proteste gegen die Regentenschaftsvorlage zugehen lassen.

Kassel, 4. Oktober. Die Maul- und Klauenseuche ist in einer Reihe von Gemeinden des südlichen Kurheffens, an der bayerischen Grenze, ausgebrochen. Die erforderlichen Sanitäts-Maßregeln sind sogleich angeordnet.

Köln, 4. Oktober. Die Versammlung der Seifenfabrikanten Westdeutschlands, in welcher 75 Fabriken aus 30 Städten vertreten sind, beschloß laut der „Kölnischen Volkszeitung“, für die Schmier- und Kernseifen die Preise um 2 Mk. per 100 Kilo zu erhöhen.

München, 4. Oktober. Kardinal Hergenröther ist gestern im Kloster Meherau gestorben. (Hergenröther, katholischer Theolog, ist am 15. September 1824 in Würzburg geboren, seit 1852 war er Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte in Würzburg, 1879 wurde er zum Kardinal und Archivar des heiligen Stuhles in Rom ernannt. Der Verstorbene hat viele Schriften herausgegeben).

Ausland.

Venedig, 5. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen-Töchtern Viktoria und Margarethe heute früh 9 Uhr nach München abgereist.

Neapel, 4. Oktober. Ministerpräsident Crispi empfing anlässlich seines heutigen Geburtstages unter andern auch ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm vom deutschen Reichskanzler v. Caprivi.

Paris, 4. Oktober. Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern in Philippeville eingetroffen.

Paris 4. Oktober. Der Botschafter Graf Münster ist heute zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

London, 4. Oktober. Die Verhandlung gegen den schweizerischen Unterthan Castioni wurde nach Wiederaufnahme derselben dem Antrage des Verteidigers gemäß auf 8 Tage vertagt. Der Verteidiger machte geltend, es würde vielleicht eine bedeutsame politische Frage aufgeworfen werden, da Castioni 17 Jahre hindurch als Bildhauer in England gewohnt habe.

London, 4. Oktober. Der Abmarsch der Truppen nach Chatham ist wegen des Nichtintretens der besüchteten Ruhestörungen der Gasarbeiter sistirt.

Petersburg, 4. Oktober. Prinz Louis Napoleon, Oberst-Lieutenant im Dragonerregiment Nishni-Nowgorod (König von Württemberg) ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 5. Oktober. Die Rückkehr des Finanzministers Wjshnegradski hierher wird am 19. ds. erwartet. — In Wladivostok soll ein neues Linienbataillon formirt werden. — Dem Inspektor der französischen Waffenfabriken General Gras ist der Stanislausorden I. Klasse verliehen worden. — Mehrere andere Offiziere der französischen Artillerie-Verwaltung wurden ebenfalls durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Belgrad, 4. Oktober. Die Neubefegung des Gesandtschaftspostens in Berlin gilt als nahe bevorstehend.

Sofia, 3. Oktober. Prinz Ferdinand spendete aus seiner Privatchatulle 20 000 Franks für die Opfer des Brandes in Saloniki und diejenigen der Ueberfluthung im Vilajet Atrianopol; für letztere überwies Prinzessin Clementine einen Betrag von 5000 Franks.

Aden, 4. Oktober. Die von dem Reuterschen Bureau aus Paris verbreitete Nachricht über den Ausbruch der Cholera hier selbst ist völlig unbegründet. Hier sind keine Cholerafälle vorgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 4. Oktober. (Die hiesige Guesfow'sche Konditorei) beging dieser Tage ihr 50jähriges Jubiläum. Der bisherige Inhaber derselben Herr F. Guesfow, jetzt 83 Jahre alt, war 1840 von Danzig nach Graudenz übergesiedelt und hatte das Geschäft am 1. Oktober hier in demselben Hause eröffnet, in welchem es sich noch jetzt befindet. Herr Guesfow und seinem Sohn, der das Geschäft jetzt leitet, wurden am Jubiläumstage durch Deputationen des Magistrats und der Voge, wie durch einzelne Gratulanten, durch Briefe und Depeschen sehr zahlreiche Glückwünsche dargebracht.

Freystadt, 3. Oktober. (Bürgermeisterstelle). In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden für die hiesige erledigte Bürgermeisterstelle zwei Bewerber auf die engere Wahl gestellt, nämlich der frühere Rentant Schulz und der Stadtschreiber Paschke-Königsberg. Die Wahl findet nächsten Mittwoch statt.

Marienburg, 3. Oktober. (Besuch. Pferdelotterie). Graf Herbert Bismarck und sein Freund, Lord Rosebery, besuchten heute das Hochmeisterhof und führen dann nach Königsberg weiter. — Gestern wurden die nicht abgeholten Gewinnpferde der diesjährigen Pferdelotterie, 8 an der Zahl, verauktionirt. Das beste Geschäft machten die Pferdehändler, indem sie von vielen Gewinnern die Pferde zu billigem Preise zurückkauften.

Danzig, 3. Oktober. (Elektrische Beleuchtung). Seitens des Magistrats ist der Beschluß gefaßt worden, die Aufstellung eines detaillirten Projekts zur Einführung elektrischer Beleuchtung in Danzig ernstlich in die Hand zu nehmen. Zur näheren Vorbereitung und Berathung desselben soll eine aus Magistratsmitgliedern, 3 Stadtverordneten und 3 Bürgermitgliedern bestehende gemischte Kommission eingesetzt werden.

Elbing, 4. Oktober. (Die Landtags-Wahl) in Elbing-Marienburg findet am 16. Oktober statt. Die Konservationen haben die Kandidatur des Regierungspräsidenten v. Heppe in Danzig abgelehnt und werden für den Grafen Dohna stimmen.

Bartenstein, 3. Oktober. (Von der hiesigen Strafkammer) wurde vor einigen Tagen der Bürgermeister S. aus F. wegen Verurtheilung zum Zweikampfe zu drei Monaten Festung und wegen Mißhandlung zu 150 Mk. Geldstrafe und ein Amtsrichter wegen Kartellstrafen zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

Königsberg, 3. Oktober. (Gegen einen hiesigen Richter) ist die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Derselbe wird beschuldigt, dadurch „1) daß er dem notorisch regierungsfeindlichen Tendenzen verfolgenden Wahlverein der deutschen freisinnigen Partei als Mitglied beigetreten; 2) daß er in einer am 11. Juni d. J. stattgehabten Versammlung dieses Vereins wiederholt als Redner aufgetreten und einen Gegentwurf der Regierung in agitatorischer Weise bekämpft hat (es handelt sich um die Militärnovelle), die Pflicht verletzt zu haben, die ihm sein Amt auferlegt, resp. durch sein Verhalten außer dem Amt sich des Vertrauens, das sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt zu haben.“ Aus Anlaß dieser Beschuldigungen hatte der Richter von seiner vorgesetzten Behörde eine Mahnung erhalten. Da er die Berechtigung derselben nicht anzuerkennen vermochte, beantragte er selbst die Disziplinaruntersuchung. Unter vorstehender Begründung ist zur Verhandlung der Sache vor dem Disziplinarssenat des hiesigen Oberlandesgerichts Termin zum 30. Oktober anberaumt worden. (R. S. S.)

Stittfelmern (Ntr.), 2. Oktober. (Der Sechszehnder), ein Schauler, den der Kaiser in den letzten Tagen seiner hiesigen Jagd tödtlich getroffen und den man damals vergeblich gesucht, ist gestern erst verendet. Ein Hirt sah das lössale Thier auf die Stittfelmern Pflanzung austreten. Oberförster v. Nordenflicht, dem die Anzeige gemacht wurde, ließ das Wild ungekämmt holen; in dem Augenblick, als die Forstbeamten eintrafen, brach der Hirt zusammen. Der Kaiser ist telegraphisch benachrichtigt worden.

Znowrazlaw, 4. Oktober. (Das Steinsalzbergwerk Znowrazlaw) förderte im zweiten Quartal d. J. 4982 Tonnen gegen 5575 Tonnen im ersten Quartale d. J. und 6766 Tonnen im zweiten Quartale 1889. Abgeleitet wurden 5026 Tonnen gegen 5600 Tonnen bzw. 6774 Tonnen in den Vergleichsquarteralen. Die Produktion der für Rechnung des Staates betriebenen Saline zu Znowrazlaw an Speisesalz belief sich auf 4063 Tonnen, ihr Abzug auf 3017 Tonnen. In den Vergleichsquarteralen betrug die Produktion 4174 Tonnen bzw. 4096 Tonnen, der Abzug 3428 Tonnen bzw. 3412 Tonnen.

Bromberg, 4. Oktober. (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum). Der königliche Eisenbahn-Betriebssekretär Herr Julius Richter feiert am Sonntag den 5. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Angehörigen und Amtsgenossen. Letztere versammelten sich Montag abends 8 Uhr im Gesellschaftshause zu einer Nachfeier.

Posen, 3. Oktober. (Besitzwechsel in Landgütern). Im vergangenen Vierteljahr ist der Besitzwechsel in Landgütern in der Provinz Posen ein sehr starker gewesen. Es sind einige 40 größere Güter verkauft worden, und zwar zumeist freihändig, die Zahl der Zwangsverkäufe hat sich nach der Ernte verringert.

Lokales.

Thorn, 6. Oktober 1890.

(Personalien). Der Referendarius Rudolf Kammler ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

(Zur Beseitigung der dringendsten Nothstände in der evangelischen Landeskirche) ist am gestrigen Sonntag in allen Kirchen der älteren Provinzen des Königreichs Preußen eine Kollekte gehalten worden. Der Kirchenkollekte folgt eine Hauskollekte zu gleichem Zwecke.

(Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder) ist mit dem 1. d. Mts. in sein 15. Vereinsjahr eingetreten.

(Uebertritt zum Landsturm). Alle nicht übungspflichtigen Ersatzreferenten, die im Jahre 1885 der Ersatzreferende überwiesen worden sind, traten am 1. Oktober d. J. zum Landsturm zweiten Aufgebots über. Wer es jedoch unterlassen hat, seinen Paß an den Bezirksfeldwebel abzuliefern, was bis spätestens den 25. v. M. geschehen mußte, verbleibt in der Ersatzreferende. Es betrifft dies zumeist die im Jahre 1863 Geborenen.

(Pakete an Soldaten) kosten im deutschen Reich bis zum Gewicht von 3 Kilogramm (6 Pfund) 25 Pfg., müssen aber auf der Adresse den Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Postanweisungen an Soldaten bis 15 Mark mit dieser Notiz kosten 10 Pf. und Briefe an Soldaten mit dieser Notiz bis 60 Gramm sind ganz frei.

(Tort) ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats vom 27. Juni d. J. kein Bodenerzeugniß im Sinne des preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890. Die Entwendung ungetrockneter Torten ist demnach in Preußen aus § 370 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs als Uebertretung und die Entwendung getrockneter Torten als Diebstahl zu bestrafen.

(Lehrer- und Schülerbibliotheken). Auf Anregung der Unterrichtsverwaltung sollen die Geistlichen und Lehrer sich die Pflege der Lehrer- und Schülerbibliotheken angelegen sein lassen. Für die Lehrerbibliotheken soll die Anschaffung der Bücher durch die Orts-Schulinspektoren nach Rücksprache mit den Lehrern stattfinden. Für die Schülerbibliotheken sollen die Gemeinden zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden. Wo die Geldmittel ganz fehlen, sollen sich die Lehrer, und zwar in nächster Zeit, an die Kreisbibliothek wenden.

(Pferdeankaufsmärkte). Die große Berliner Pferdeankaufsmärkte wird zur Ergänzung ihres Pferdebestandes auch in diesem Herbst Pferdeankaufsmärkte in West- und Ostpreußen abhalten, und zwar am 25. Oktober in Dirschau, 23. Oktober in Marienburg, 21. Oktober in Braunsberg und 20. Oktober in Heiligenbeil.

(Coppertikusverein). Die Sitzung findet nicht im Schützen-saale, sondern im Hotel „Drei Kronen“ statt.

(Landwehverein). Am Sonnabend Abend hielt der Landwehverein eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, königl. Bauinspektor und Hauptmann d. L. Klopsch, eröffnete die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., theilte sodann mit, daß in den beiden letzten Vorstandssitzungen vom 10. bzw. 13. zusammen 23 Mitglieder in den Verein und 1 Mitglied in die Lebensversicherung aufgenommen worden sind, begrüßte dieselben, soweit sie zur Stelle waren, und führte sie durch Handschlag als Kameraden ein. Nach Verlesung des Protokolls aus der letzten Hauptversammlung und Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde beschlossen, in Verehrung des um Alldentschland hochverdienten Schlachtdenkens, des greisen Feldmarschalls Grafen v. Moltke und in Erinnerung der eng mit ihm im Zusammenhange stehenden glorreichen Kriegsthaten von 1870/71, den bevorstehenden 90. Geburtstag Sr. Excellenz durch eine gemüthliche, zwanglos-kameradschaftliche Zusammenkunft am Sonnabend den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Kameraden Nicolai zu feiern. Es werden bei dieser Gelegenheit geeignete Vorträge, besonders aus dem Leben des Generalfeldmarschalls, sowie Chor- und viersinnige Männergesänge und musikalische Aufführungen (Streichquartette u. c.) von Kameraden zu Gehör gebracht werden. — Patriotisch gleichgültige Herren, durch Kameraden eingeführt, sind bei dem Feste herzlich willkommen. — Schließlich weist der Vorstand noch darauf hin, daß etwaige Anträge auf Statutenänderung gemäß § 21 des Statuts bis zum 1. November d. J. beim Vorstande schriftlich einzubringen sind.

— (Rekruteneinstellung). Bei dem hiesigen Manenregiment von Schmidt erfolgt heute die Einstellung der Rekruten.

— (Quartal). Die Thorner Baderinnung hielt am 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Arenz' Etablissement ihr Michaelisquartal ab. Es fand zunächst die Vorstandswahl für das Jahr 1890/91 statt. Es wurden gewählt die Herren Badermeister Schnitzler zum Obermeister, Kolinski zum zweiten Vorsitzenden, Stuhlo zum Schriftführer, Kupinski und Streleki zu Prüfungsmitgliedern. Darauf fand die Prüfung von vier Lehrlingen statt, welche ihre Beirzeit beendet hatten; sie wurden sämtlich zu Gesellen freigesprochen und sechs Lehrlinge neu eingeschrieben. Hierauf fand die Rechnungslegung statt, die nach erfolgter Prüfung dechargiert wurde. Es fanden noch Besprechungen über Innungsangelegenheiten statt, worauf sich die Meister zu einem Abendessen vereinigten.

— (Oratorium). Das Oratorium „Die heilige Elisabeth“, welches gestern Abend im Viktoriaaal von den Mitgliedern des St. Johannis-Chors aufgeführt wurde, gestaltete sich in allen seinen Theilen zu einem wohlgeordneten Festspiel, wie es hier nur selten geboten wird. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dem Oratorium lag folgender Text in sieben Bildern zu Grunde: 1) Elisabethens Gottesliebe, 2) Das Rosenwunder, 3) Elisabethens Freude im Wohlthun, 4) Ihr Abschied vom Gemahl, 5) Ihre Verreibung von der Wartburg, 6) Des Landgrafen Beisehung in Reinhardsbrunn, 7) Elisabethens seliger Heimgang und Verberlichung im Lobe. Die plastische Darstellung war eine ausgezeichnete; gleich wirkungsvoll waren die unter Leitung des Herrn Organisten Mikowski gründlich eingeübten Gesänge. Obwohl es bei solchen geistlichen Aufführungen nicht angebracht ist, lauten Beifall zu spenden, konnte sich das Auditorium doch nicht enthalten, der trefflichen Ausführung am Schlußes stürmisch zu applaudiren. Voll erfüllt von dem hohen Genuß verließen die Besucher gegen 11 Uhr den Saal. Am Mittwoch den 8. ds., wird das geistliche Festspiel, dessen Aufführung namentlich der fördernden Initiative des Herrn Prospekt Schmeja zu danken ist, wiederholt werden und dürfte es denselben Erfolg gewährleisten, der in materieller Beziehung der Krankenpflege der hiesigen Schwestern des Elisabethinerinnen-Ordens zufällt.

— (Das Vokal- und Instrumentalkonzert), welches gestern Abend die Gesangsabtheilung des Turnvereins in Gemeinschaft mit der Kapelle des Infanterieregiments von Borden im Gartensaal des Schützenhauses veranstaltete, war außerordentlich zahlreich besucht. Die ca. 25 Mitglieder zählende Gesangsabtheilung steht unter der Leitung des als Operndirigent bekannten Herrn Schwarz, und trat seit längerer Zeit zum erstenmale wieder öffentlich auf. Sie hat die Erwartungen, welche man bei der trefflichen Leitung in sie setzte, vollauf erfüllt und ließ neben dem guten Stimmenmaterial eine exakte Ausbildung erkennen. Der bei sämtlichen Vorträgen in so reichem Maße der Gesangsabtheilung gezollte Beifall war daher ein wohlverdienter. Das Verdienst der Kapelle unter der Leitung des Herrn Musikdirigenten Müller an dem Abend wurde nicht minder anerkannt und es ausgesprochen, daß derartige Konzertarrangements, wenn sie, wie das gestrige, einen allgemeinen Erfolg davontragen sollen, vorzüglich in der tadellosen Wirkfamkeit beider Theile beruhen müssen. Hoffentlich wird uns jetzt öfters Gelegenheit geboten, die Gesangsabtheilung im Verein mit der Militärkapelle zu hören.

— (Zuckererladungen). Heute trafen hier auf der Uferbahn 14 Waggon Zucker von der Zuckerfabrik „Montwy“ ein und werden in Röhne verladen. Die Schiffer erhalten 18 Pfennige Fracht für den Centner nach Danzig. Bei dem niedrigen Wasserstande können die Schiffer nicht volle Ladungen entsprechend der Tragfähigkeit ihrer Röhne einnehmen.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung war der Gerichtshof wie in vergangener Woche zusammengesetzt. Die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Semlau vertreten. Die Geschworenen-

bank bildeten folgende Herren: Kreisaußschußsekretär Wilhelm Jaeger-Thorn, Kaufmann Ferdinand Gerbis-Thorn, Juwelier Paul Hartmann-Thorn, Kaufmann Eduard Bodtk-Straßburg, Gutbesitzer Dommes-Roonsdorf, Rittergutsbesitzer Adolf Doehler-Kellerode, Gutbesitzer Karl Schmelzer-Galgewko, Gutbesitzer Franz v. Karmatt-Rozirog, Gutbesitzer Hugo Schmidt-Kuba, Rechnungsrath August Nemes-Thorn, Rittergutsbesitzer Wilhelm Raffow-Tillewo, Besitzer Heinrich Bartel-Ober-Messau. — Verhandelt wurde heute nur gegen den Müller Carl Bachmann aus Ruita-Mühle, Kr. Neumar, wegen Brandstiftung. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Nacht zum 3. Juni eine dem Grafen Edwin von Posadowsky-Wehner zu Petersdorf gehörige Mühle, welche er pachtweise inne hatte, sowie verschiedene versicherte Gegenstände in betrügerischer Absicht in Brand gesetzt zu haben. Als Motiv zur That wird angegeben, daß Bachmann in letzter Zeit ungünstige Geschäfte gemacht und außerdem verschiedene Gegenstände hoch versichert habe. Die Geschworenen indeß verneinten die Schuldfrage, daher erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

— (Diebstahl). Einem Eigenthümer auf der Bromberger Vorstadt wurden 300 Mk. gestohlen. Die Diebe sind bereits ermittelt und der größte Theil des Geldes wieder zur Stelle geschafft.

— (Brand in Poppner's Kub). Gestern Nachmittag spielten in Poppner's Kub mehrere Kinder mit Feuer. Infolge davon entstand ein Brand, der ca. 20 Quadratmeter Waldung vernichtete.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 16 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde an der Weichsel ein Tagebuch für die Bauten am Brückentopf. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,18 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 9 R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit Ladung für Thorn und 2 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Oliva“ mit Ladung für Thorn aus Königsberg und der russische Dampfer „Konstantin“ mit Ladung aus Danzig. Auf der Thalfahrt traf der unterwegs havarirte Dampfer „Alice“ aus Wloclawek hier ein. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Danzig. — In der Zeit vom 29. September bis 6. Oktober haben auf der Weichsel Thorn passiert auf der Bergfahrt 17 beladene und 2 unbeladene Rähne, 4 beladene Güterdampfer und 1 beladener Schleppdampfer; auf der Thalfahrt 3 beladene Güterdampfer, 2 Barken, 4 Gabarren, 2 Galler und 31 Trafsen.

— (Dttlotschin, 5. Oktober. Personalien. Winterfaat). Grenz-aufscher Hinzin in Dttlozsynel wird am 10. d. M. in gleicher Eigenschaft nach Weichselmünde versetzt. Grenz-aufscher Hoffart hier selbst war am 1. d. M. in den Ruhestand getreten und ist nach Elbing verzogen. — Die Winterfaaten sind hier zum größten Theil bestellt und einige auch schon aufgegangen.

— (Erledigte Schulstellen). Zweite Stelle zu Utmars, Kreis Stuhm, evangel. (Meldungen an Kreis-Schulinpektor Dr. Jint). Stelle zu Schönwerder, Kreis Schlochau, evangel. (Kreis-Schulinpektor Berner zu Br. Friedland).

Mannigfaltiges.

(In dem Gründerprozesse vor der Strafkammer zu Guben) gegen die Gebrüder Wolff und Genossen wurden verurtheilt: Sigismund Wolff zu 5 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 35 000 Mk. Strafe, Louis Wolff zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und

15 000 Mk. Strafe, Direktor Hoffmann zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und 1500 Mk. Strafe. (Streik). Gegen 1000 Arbeiter der Armstrongschen Waffenfabrik in Elswick sind in eine Streikbewegung eingetreten.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Röln, 6. Oktober. Die gestrige von der Centrums-partei einberufene Katholikenversammlung beschloß an den Reichskanzler eine Resolution zu richten, welche die Rückberufung der Jesuiten fordert.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		6. Okt.	4. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: besser.			
Russische Banknoten p. Kassa		254—25	252—35
Wechsel auf Warschau kurz		253—65	252—35
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		99—40	99—50
Polnische Pfandbriefe 5 %		73—40	72—90
Polnische Liquidationspfandbriefe		69—40	69—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %		96—80	97—20
Diskonto Kommandit Antheile 14 %		226—10	226—90
Oesterreichische Banknoten		178—60	180—50
Weizen gelber: Oktober		189—	189—50
April-Mai		190—	190—75
lofo in Newyork		104—10	103—
Roggen: lofo		174—	174—
Oktober		177—	176—70
Oktobr-Novbr.		168—20	169—70
April-Mai		162—70	163—50
Rüböl: Oktober		64—80	64—60
April-Mai		58—40	58—20
Spiritus:			
50er lofo		60—	60—
70er lofo		43—40	42—40
70er Oktober		42—80	42—20
70er April-Mai		38—70	38—60
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.			

Königsberg, 4. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 62,00 M. Br. Lofo nicht kontingentirt 42,00 M. Br.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
5. Oktober.	2hp	755.1	+ 14.2	SW ²	9	
	9hp	755.1	+ 12.3	SW ²	10	
6. Oktober.	7ha	755.2	+ 13.4	SW ⁴	10	

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 7. Oktober 1890.
Neufährtskirche evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Divisionspfarrer Keller.

Achtung!!
Eröffnung Mittwoch den 8. Oktober 1890.
Bis zum 15. Oktober cr. soll hier am Platze
Altstädter Markt 300, 1. Etage,
im Hause des Herrn Tarrey das größte Lager einer
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
zu noch nie dagewesenen **Ausverkauf** gestellt werden.
Preise zum **Ausverkauf** Das Lager besteht aus:
2400 Winter-Sport-Jaquets früher: 10. 14. 16. 18. 20. 23. 24—40 Mk.
jetzt: 4. 6. 7. 8. 9. 10. 12—20 Mk.
1800 Winter-Bijutes früher: 15. 18. 20. 24. 28. 30—60 Mk.
jetzt: 7 1/2. 9. 10. 12. 14. 15—30 Mk.
4600 ganz- u. halbanliegende Winter-Paletots früher: 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50—100 Mk.
in allen modernen Stoffen und Farben jetzt: 8. 12. 14. 16. 18. 22. 24—50 Mk.
2500 Bandagen, Oriecken und Dolmans früher: 18. 20. 22. 24. 26. 30. 40. 50—150 Mk.
jetzt: 7 1/2. 9. 10. 11. 12. 14. 18. 20 1/2—75 Mk.
1500 Regenmäntel in allen Stoffen u. Facons früher: 9. 12. 15. 18. 20. 22. 24—40 Mk.
jetzt: 4. 6. 7 1/2. 9. 10. 11. 12—20 Mk.
Die Preise sind streng fest und ist die Taxe auf jedem Etikett ersichtlich.
Altstädter Markt 300, 1. Etage, im Hause des Herrn Tarrey.

Im Schützenhaus
Donnerstag den 9., Freitag 10. u. Sonnabend 11. Oktober.
Nur 3 Tage.
Mallini's Theater.
Größtes Etablissement in diesem Genre
mit glänzender Ausstattung und eleganten Kostümen (prinzip.)
In jeder Vorstellung persönliches Auftreten des
Direktor **Mallini und seiner Töchter**
in Illusionen, altmodischen Tänzen, goldenen Träumen
Konzert auf Instrumenten.
Vorführung dressirter Hunde und Affen,
sowie abwechselnd plastische Darstellungen
und die Märchen vom Schneewittchen und vom Aschenbrödel.
Billetts im Vorverkauf sind bei Herrn C. Fenske, Cigarrenhandlung,
Stuhlitz numm. 1 Mk., nicht numm. 50 Pf. zu haben.
Abends an der Kasse à 1,25 und 60 Pf.
2 Kinder bezahlen 1 Billet.

Ein der deutsch. u. poln. Sprache mächtiges junges Mädchen sucht Stellung als **Kindergärtnerin, Gesellschafterin** oder als **Verfäuserin** in einem passenden Geschäft. Off. u. L. K. in der Exp. d. Zerb.
2 Lehrlinge,
Söhne adäquater Eltern, können bei monatl. Kostgeld sofort eintreten bei
Oscar Friedrich, Juwelier.

1 Lehrling und 1 Laufburschen
verlangt per sofort
Victor Orth jun., Glasermmeister.
Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
E. Block, Schmiedemeister, Thorn.

Gesangs-Abtheilung.
Heute Montag bei Nicolai.
Handwerker-Verein.
Sonnabend den 11. ds. Mts.
abends 8 Uhr
im Victoria-Saal.
Concert
von der Kapelle des Regts. v. d. Marwitz mit nachfolgendem **Tanz.**
Entree für Mitglieder 25 Pf. und für Nichtmitglieder 1 Mk.
Rathskeller.
von jetzt ab
jeden Dienstag und Freitag
Königsberger Rinderfleck.
H. Lux.

Reife süße ungarische **Weintrauben**
5 Kilo Mk. 2,80 franko sammt Korb vorzüglich verpackt.
Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilo franko Mk. 5,50 gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

Tricot - Tailen in grösster Auswahl.
Heute den 6. Oktober
Eröffnung
des Bierauschanks
„Zum Lämmchen“
(Brauerei Kuttner.)
Hochachtungsvoll
A. Dylewski.

Gertrude Kremin,
Kunst- und Handels-Gärtnerei
Breitestraße 459 THORN Breitestraße 459
empfehlte
Brant- und Ballbouquets,
Myrthenkränze in geschmackvollster Ausführung,
Kranze, Kränze, Sargpalmen, Kirchen- und Trauerdekorationen,
Körbchen und Phantasiartikel
nach neuestem Geschmack,
Makart- und Bronzebouquets.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Mein Schaufenster empfehle der geneigten Beachtung

Einen Lehrling
sucht **M. Braun,** Goldarbeiter.
Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht
Th. Rupinski, Thorn.
Läufer
für sofort gesucht.
Drogenhandlung in Mocker.
Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht
Altstädter Markt 161.

Die Gärtnerei nebst Wohnung,
Neue Culmerstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendasselbst sind auch Familienwohnungen von sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition.
1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten
Seglerstraße 138.
Möbl. Woh. u. Pferdebst. z. v. Gerstenstr. 134.
Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst.
Möbl. Z., Kab. u. Burschensg. z. v. Bankstr. 469.

3 herrschaftliche Wohnungen nebst heller Küche und Nebengelass,
1 Ladenlokal nebst Wohnung zu jedem Geschäft geeignet,
trodene helle Kellerräume
zu Handelszwecken, in meinem neuerbauten Hause, Gerechtesstraße Nr. 98, vom 1. Januar a. c., auf Wunsch auch früher, vermietet
Frau Pohl, Gerstenstr. 98.
Ein möbl. Zimmer zu verm. bei **A. Kube,** Gerechtesstr. 129 I, Eingang Gerstenstr.

Möblirte Bordzimmer
zu haben Brückenstr. 19. Zu erf. 1 Tr. r. 1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183 1 Tr.
1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet von sogleich
F. Stephan.
1 möbl. Z. u. Kabinet z. verm. Bäderstr. 248.
Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermieten
Elisabethstraße 266. **Charles Casper.**

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorräthig.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau- Ziehung am 6. November d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Geld-Lotterie. Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

Los nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 29.** Kleinstes Treffer 30 Mark.

Neubau des Artushofes.

Die Ausführung der einfachen Glaserarbeiten für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Glasproben sind bis zum 10. Oktober vormittags 11 Uhr im städtischen Bauamt einzulegen, zu welchem Termin die Erläuterung geöffnet und in Gegenwart etwa erscheinender Unternehmer zu lesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie der Anschlagauszug können vorher im Bauamt eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen Erstattung der Abschriftgebühren bezogen werden.
Thorn den 1. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Die Baukommission.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Böhmen, Biala und Steinbruch in Oesterreich in das städtische Schlachthaus hier selbst über Oberberg und Dzieditz von der königl. Staatsregierung widerrüchlich gestattet ist. Bei der Einfuhr sind jedoch folgende Bedingungen sorgfältig zu beachten:

- Es dürfen nur solche lebenden Schweine aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, welche laut Attest in den Mastanstalten Biala und Steinbruch während der österreichisch-ungarischen vorgeschriebenen Quarantänezeit unter Aufsicht gestanden haben und von dort in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Zuladung anderer Thiere bis zur Landesgrenze transportirt worden sind.
- Die Einfuhr darf nur über Oberberg oder Dzieditz an bestimmten Wochentagen — und zwar am Dienstag und Freitag jeder Woche, — erfolgen.
- Die Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 (Centralblatt f. d. deutsche Reich Seite 92) von Urprüfungszeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist.
- Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze in Oberberg durch den Grenzthierarzt Herrmann in Leobditz, in Dzieditz durch den Grenzthierarzt Gabbey in Bles, welche von dem Eintreffen der Transporte bis spätestens 8 Uhr abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch zu benachrichtigen sind, zu untersuchen und — wenn gesund befunden — in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Umladung und unter thunlichster Vermeidung von Transportverzögerungen, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direkt in das öffentliche Schlachthaus zu Thorn befürs alsbaldiger Abschachtung zu bringen. Der Transport der Schweine vom Bahnhof zum Schlachthaus hat mittels gut schließender Wagen zu erfolgen.
- In der Schlachthanstalt dürfen die Schweine bis zur Abschachtung, welche unter polizeilicher Kontrolle stattzufinden hat, mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Verbindung kommen.
- Die thierärztliche Untersuchung an der Landesgrenze erfolgt kostenfrei; dagegen haben die Versender die Kosten zu tragen, welche durch die von dem beamteten Thierärzte an die Polizeibehörde des Bestimmungsorts zu richtende telegraphische Anzeige über die Anzahl der zum Transport zugelassenen Schweine entstehen.
Thorn den 1. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Aufstellung eines Verzeichnisses der im Bezirk der Stadt Thorn vorhandenen Idioten (Blödsinnigen) und epileptischen Personen richten wir an die Angehörigen, Pfleger und Vormünder solcher Personen das ergebene Ersuchen, gefälligst sogleich Namen, Alter, Religion und Wohnung derselben ausdrücklich oder in unserem Bureau II zu Protokoll angeben zu wollen.
Die Herren Armendeputirten und Armen-Bezirksvorsteher wollen in ihren Bezirken diesbezügliche Ermittlungen anstellen und das Resultat schleunigst hierher anzeigen.
Thorn den 4. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Mieths-Verträge

sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Maschinenverkauf aus der Kämmererei Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1890/91 werden die entfallenden Kiefernwaldfaschinen und Bühnenpfehle sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Loten zum Verkauf gestellt:
Los 1: Schutzbezirk Barbarben mit ca. 90 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 123 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1430 Hundert Bühnenpfehlen;
Los 2: Schutzbezirk Olet mit ca. 58 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 144 Hundert Durchforstungsfaschinen und 1690 Hundert Bühnenpfehlen;
Los 3: Schutzbezirk Guttan, mit ca. 120 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 45 Hundert Durchforstungsfaschinen und 640 Hundert Bühnenpfehlen;
Los 4: Schutzbezirk Steinort mit ca. 175 Hundert Kiefern-Altholzfaschinen, 80 Hundert Durchforstungsfaschinen und 800 Hundert Bühnenpfehlen;
Los 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleiflämpe) mit ca. 20 Hundert Weidenkämpenfaschinen.
Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Bureau I eingesehen, bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Offerten auf ein oder mehrere Lose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hundert Faschinen resp. Hundert Bühnenpfehle bis incl. Montag den 13. Oktober cr.

an Herrn Oberförster Schoedon zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.
Die eingegangenen Offerten gelangen Dienstag den 14. Oktober cr. vormittags 10 Uhr auf dem Oberförstereibureau unseres Rathhauses zur Oeffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.
Thorn den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Versteigerung von Kleie etc.

am Freitag den 10. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Bureau.
Proviantamt Thorn.

Billardtuch,
Bagentuch, Bagenrips etc.
empfehlen die Tuchhandlung
Carl Mallon-Thorn.

Blendend weiße Zähne
erhält man sofort durch den Gebrauch von **Bergmann's Zahncrem** fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Anwendung sehr einfach und praktisch.
Vorräthig à 60 Pf. bei **Julius Hoppe.**

Mohrrüben,
bestes Herbstfutter für Pferde gegen Kropf verkauft den Ctr. à 1 Mark
Block-Schönwalde.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen
als:
Tausendschön, Nelken, Rosen, Mohn, Heckenrosen, Aestern, Schneebälle u. s. w.
sind wieder vorräthig bei
A. Kube, Gerechtigkeitsstraße 129, I.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Ueberflüssiger Boden und Bauschutt
kann auf dem Grundstück der Thorerer Straßenbahn abgeladen werden.
Havestadt & Contag.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Wirken schnell und schmerzlos offenes Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Tietze's Radikal-Fliegenod Muehlein
oder „Keine Fliegen mehr“ in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es **Schwaben, Motten, Rissen, Wanzen** etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pf. bei Herrn C. Liepe in Culmsee, in Thorn bei Herrn Anton Kozzwarra, Gerberstraße 290.

Ein vorzüglicher

Flügel
(Bechstein) ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Höhere Töchter- und Lehrerinnschule in Thorn.

Das Wintersemester beginnt Montag den 13. Oktober.
Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich Dienstag den 7. Oktober vorm. von 10—12 Uhr im Schulhause (Zimmer Nr. 1) bereit.
Schulz, Direktor.

Mein Grundstück
möchte ich sofort für den Selbstkostenpreis verkaufen. **Elohorn, 2. Linie Nr. 185.**
Alte polnische

Dachpfannen
hat zu verkaufen
Der Kirchenvorstand **St. Marien.**

Kohlen.
Beste ober-schles. Stück-, Würfel-, Nuss- und Förder-Kohlen
offeriren ab Lager, franko Haus, sowie direkt ab Grube in Waggon nach allen Stationen zum billigsten Preise.
Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die besten Marken die möglichst billigen Preise zu berechnen.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Meine Wohnung
befindet sich vom 3. dieses Monats
Tuchmacherstr. 154 part.
J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Strobandstr. 19.
B. Suwalski, Malermeister.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Konversation) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Pensionäre
finden von Oktober d. Js. freundliche und gute Aufnahme **Waderstraße 77 III.**

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres **Breitenstraße 459 II.**

Für gefallene Pferde
zahle ich die höchsten Preise und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.
A. Liedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 80.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstr.
Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermieten.
Soppart.
4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

1 freundliche Parterrewohnung,
2 Zimmer, Kammer und Cabinet, sofort billig zu vermieten. **Gerechtigkeitsstr. 105.**

Ein Haus mit 6 bis 7 Zimmern, 1 Stall für 2 Pferde und einem kleinen Garten in nächster Nähe der Stadt wird zur alleinigen Benutzung vom 1. April k. J. ab zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter **B. I** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung
Bachstraße Nr. 50 sofort zu vermieten.
Soppart.

Ein möbl. Zimmer n. v. n. Burscheng. **Strobandstraße 18.**
Wohnungen zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/60.
1 m. Wob. m. Burschengel. z. v. **Bachstr. 49**

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., Küche mit Wasserleitung, ist von sogleich zu vermieten.
J. Frohwerk, Neustadt 88.

1 möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Klosterstrasse 311 part.**
Möblirte u. unmöbl. Zimmer, sowie 1 k. Familienwohnung zu vermieten bei **Frau Anna Gardlewska, „Waldhäußchen.“**
Wohnungen zu vermieten **Brückenstr. 16.**
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten **Neustadt 257.** Zu erfr. in der Kaffeebäckerei. **Freundl. geräumige Familienwohnung** zu verm. **Neu-Culmer Vorstadt.** Näher. bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

Eine gute Familienwohnung,
4 Zimmer, ist wegen erfolgter Verheirathung zum Preise von 370 Mark sofort zu verm. **Bachstraße 16h, 3 Tr.**

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mich hier selbst als **Modistin** niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch. Gefällige Aufträge werden unter soliden Preisen auf das sauberste von mir ausgeführt.
E. Goertz,
Bromberger-Vorstadt Melnikstr. 65.

Mauersteine
1. Kl. ab **Gremboch** und ab **Weichselufer** geben billigt ab **Gebr. Pichert.**
8 Paar weiße

Pfauentauben,
ohne Abzeichen, billig zu verkaufen. Näheres **Offizierkasino Bonn. Pionierbataillon Nr. 2.**
Von heute ab **frisches**

Grahambrot
bei **Max Szozopański,**
Gerechtigkeitsstr. 128.

Mein Grundstück
möchte ich sofort für den Selbstkostenpreis verkaufen. **Elohorn, 2. Linie Nr. 185.**
Alte polnische

Dachpfannen
hat zu verkaufen
Der Kirchenvorstand **St. Marien.**

Kohlen.
Beste ober-schles. Stück-, Würfel-, Nuss- und Förder-Kohlen
offeriren ab Lager, franko Haus, sowie direkt ab Grube in Waggon nach allen Stationen zum billigsten Preise.
Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die besten Marken die möglichst billigen Preise zu berechnen.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Meine Wohnung
befindet sich vom 3. dieses Monats
Tuchmacherstr. 154 part.
J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Strobandstr. 19.
B. Suwalski, Malermeister.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Konversation) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Pensionäre
finden von Oktober d. Js. freundliche und gute Aufnahme **Waderstraße 77 III.**

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres **Breitenstraße 459 II.**

Für gefallene Pferde
zahle ich die höchsten Preise und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.
A. Liedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 80.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstr.
Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermieten.
Soppart.
4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

1 freundliche Parterrewohnung,
2 Zimmer, Kammer und Cabinet, sofort billig zu vermieten. **Gerechtigkeitsstr. 105.**

Ein Haus mit 6 bis 7 Zimmern, 1 Stall für 2 Pferde und einem kleinen Garten in nächster Nähe der Stadt wird zur alleinigen Benutzung vom 1. April k. J. ab zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter **B. I** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung
Bachstraße Nr. 50 sofort zu vermieten.
Soppart.

Ein möbl. Zimmer n. v. n. Burscheng. **Strobandstraße 18.**
Wohnungen zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/60.
1 m. Wob. m. Burschengel. z. v. **Bachstr. 49**

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., Küche mit Wasserleitung, ist von sogleich zu vermieten.
J. Frohwerk, Neustadt 88.

1 möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Klosterstrasse 311 part.**
Möblirte u. unmöbl. Zimmer, sowie 1 k. Familienwohnung zu vermieten bei **Frau Anna Gardlewska, „Waldhäußchen.“**
Wohnungen zu vermieten **Brückenstr. 16.**
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten **Neustadt 257.** Zu erfr. in der Kaffeebäckerei. **Freundl. geräumige Familienwohnung** zu verm. **Neu-Culmer Vorstadt.** Näher. bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

Eine gute Familienwohnung,
4 Zimmer, ist wegen erfolgter Verheirathung zum Preise von 370 Mark sofort zu verm. **Bachstraße 16h, 3 Tr.**

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.

Dienstag den 7. Oktober cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Thorner Reitverein.

Jagdreiten

den 7. Oktober.
Rendez-vous: 1 1/2 U. M.
am Gabelpunkt der Wege Gut Papau—Chaussée-S. Mocker und Gut Papau—Katharinenflur.
J. A.
Rittmeister **Becker.**

Münchener Kindl

Winkler's Hôtel

Culmerstrasse.

Restaurant

Zur Pferdebahn
Casernen- und Schul-Strassen-Ecke.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Unternehmen zu regem Besuche mit dem Bemerken, daß für gute Speisen (kalt und warm) sowie vorzügliche Getränke bestens gesorgt wird.
Ein **Billard** ist zur freundlichen Benutzung aufgestellt.

Sachachtungsvoll
Ferd. Rosenau.

Kauffmann's Bier-Halle.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich täglich von 9—12 Uhr vormittags und von 6—9 Uhr abends

warme Speisen
verabfolge.
Auf Wunsch auch **Mittagstisch.**
Rutkiewicz.

Entlaufen

ein weißer Seidenpintfischer, auf den Namen „Floc“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben
Brückenstr. 12.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober . . .	—	12	13	14	15	16	17
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November . . .	—	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Die **Sichtableitungsapparate** des wirklich ersten und alleinigen Erfinders **Adolph Winter** in Stettin haben in der That bereits eine solche Verbreitung erlangt, daß sie einer weiteren Anpreisung nicht mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger werden die verehrlichen Leser auf die der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte dieser Firma besonders aufmerksam gemacht.

Meine Apparate sind durch Eintragung in das Muster-Register gesetzlich geschützt, mit nachstehender Schutzmarke versehen und von der Königl. Staatsbehörde in Stettin in der Gerichtsitzung am 20. Mai 1884 auf ihre Stromstärke und Leistungsfähigkeit untersucht. An dieser Gerichtsitzung nahmen außer 5 Landgerichts-räthen Theil: der Königl. Kreisphysikus Scheimer Medizinalrath Dr. Göden, der gerichtlich vereidigte Chemiker Apotheker Dr. Papst in Stettin, sowie der Polizeiarzt Dr. Dohbauer und der gerichtlich vereidigte Chemiker Apotheker Schorer in Lübeck. — Die Stromstärke ergab sich einem Staatstelegraphen-Elemente gleich, und betrug der elektrische Strom mit dem Differentialgalvanometer mit astattischer Nadel 72,5 Grad, und bei einem eingeschalteten Widerstand von 10000 Siemens-Einheiten war sogar noch ein Ausschlag von 60 Grad. Ferner wurde die Leistungsfähigkeit meiner Apparate für die in meinem Prospekt angeführten Krankheiten als heilwirkend festgestellt und meine Apparate für bedeutend besser und heilwirkender als die von anderen angepriesenen elektrischen Instrumente erkannt. Diese Untersuchung hat das glänzendste Zeugniß für die großartige Leistungsfähigkeit meiner Apparate ergeben und kann diese Garantie keiner meiner Nachahmer dem Publikum bieten.

(In Deutschland und Rußland gegen Nachahmung gesetzlich geschützt.)



Hülfe gegen Sicht, Rheumatismus und deren Folgen, sowie auch gegen kalte Füße.



Meinen langjährigen Erfahrungen in den Militär-Lazarethen, sowie meiner Thätigkeit in den beiden letzten Feldzügen verdanke ich die Erfindung meiner Sichts-ableitungs-Apparate, die ich durch meine unausgesetzten Bemühungen, sie zu verbessern, zu fernerer Vollkommenheit brachte. Was heute Alles auf dem Wege der Elektrizität erzielt wird, brauche ich wohl nicht erst zu sagen.

Mehrere Jahre hatte ich mich vom Geschäft zurückgezogen, und daher diese meine Mußezeit dazu benutz, Versuche auf elektrisch-therapeutischem Gebiete anzustellen, und glückte es mir, eine wesentliche Verbesserung für meinen Apparat zu finden, so daß es wohl kaum eine Autorität der Wissenschaft geben dürfte, die auf diesem Gebiet auch nur Nehrliches erreicht hätte. Ich habe jetzt die Genugthuung, daß meine Apparate überall als ein wirkliches Wunder angestaunt werden. Es ist weltbekannt, daß die meisten Krankheiten aus dem Magen stammen. Durch Erkältung und unregelmäßige Lebensweise leidet derselbe, und so entstehen die sogenannten Flüsse, wie Sicht, Rheumatismus, rheumatische Kopfleiden, Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Nervenleiden, Geschwülste, Schlaflosigkeit, Hämorrhoidalleiden, Schwerhörigkeit, Magenkrampf, Epilepsie, Krämpfe, kalte Gliedmaßen, rheumatische offene Wunden und ähnliche Leiden. Daß gegen diese Krankheiten ärztliche Hülfe vielfach vergebens versucht wird, ist eine bekannte Thatsache. Für die großen Erfolge meiner Apparate in allen diesen Fällen sprechen die umstehenden Dank-schreiben, die den allerkleinsten Theil von den vielen Tausenden bilden, welche mir alljährlich zugesendet werden, und welche ich bereitwilligst Jedem, der sich dafür interessirt, zur Einsicht vorlege. Der Raum ist zu beengt, um noch mehr abdrucken zu können.

Ich habe 25000 Mark in Werthpapieren bei dem Notar Herrn Brunnemann, laut dessen untenstehender Bescheinigung, deponirt, mit der Anweisung, 10000 Mark Demjenigen auszuzahlen, der den Nachweis führt, daß von diesen Dankschreiben auch nur eins gefälscht, oder durch mein Anstiften ausgefertigt ist.

Meine Apparate in ihrer gegenwärtigen Vollendung habe ich mit zwei Kesseln und einer Vorrichtung zur Ableitung der Feuchtigkeit versehen, wodurch ein sofortiges angenehmes Ziehen mit eintretender Erwärmung schon unmittelbar nach dem Anlegen bewirkt wird. Obwohl meine Apparate durch die neue Verbesserung um das Doppelte vergrößert sind, verkaufe ich meine Apparate zu den alten Preisen: 1 Stück für 8 Mark = 5 fl. ö. W. = 10 francs; 2 Stück für 15 Mark = 9 fl. ö. W. = 18 francs, und 5 Stück gebe ich für 25 Mark = 15 fl. ö. W. = 35 francs ab. Meine Fabrik ist derart eingerichtet, daß ich jede Bestellung sofort ausführen kann.

Meine Apparate sind nicht nach dem Muster jener bekannten Marterwerkzeuge (Elektrifirmaschinen, Induktionsapparate u. s. w.) gebaut, mit denen die Kranken vor 20 Jahren, und hier und da sogar heute noch, ihre Muskeln und Nerven ohne Sinn und Verstand auf's Grausamste erschüttern und sich dadurch schwächen; meine Apparate sind vielmehr Vorrichtungen, die die Elektrizität in einem ununterbrochen milden Strom in die Muskeln und Nerven des Körpers leiten und sie in den Stand setzen, ihre Funktionen in dem Haushalt des Lebens ordnungsmäßig wieder auszuüben. Der Apparat beschwert nicht beim Tragen, und ist derselbe daher ohne jede Berufsbörnung anzuwenden. Für Diejenigen, welche meinen Apparat noch nicht gebraucht haben, gebe ich eine kurze Beschreibung. Derselbe ist wie eine Uhr, die fortwährend in Bewegung ist, d. h. wenn der Apparat am Körper angelegt wird, entströmt letzterem eine Wärme, die sich der Apparat aneignet. Sämmtliche Poren öffnen sich beim Anlegen des Apparates, und ist derselbe so konstruirt, daß er die ungesunden Ausdünstungen annimmt. Sobald der Apparat vom Körper entfernt und kalt wird, entleert er sich des angenommenen ungesunden Stoffes.

Kindern wird durch das Tragen meiner Apparate das Zahnen erleichtert; sie überstehen diesen sehr schmerzhaften und mitunter lebensgefährlichen Prozeß, ohne daß die Eltern etwas Besonderes davon wahrnehmen, und gebelien auffallend. Zusehends genesen Sichtkranke und mit Reiben Behaftete; die größten Schmerzen verschwinden meistens gleich nach dem Anlegen.

Daß ich jetzt den Höhepunkt der Heilkraft meiner Sichtapparate erreicht habe, ist bewiesen durch die höchsten ärztlichen Prüfungen, Begutachtungen und Ueberzeugungen. Meine neu verbesserten Sichtapparate sind von der Staatsbehörde einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen, und hat diese Untersuchung für dieselben das glänzendste Zeugniß ergeben. Sie erfreuen sich jetzt überall eines ausgezeichneten Rufes. Dies ergibt schon die Thatsache, daß meine Apparate von gekrönten Häuptern, Fürsten u. s. w. getragen werden, was bisher noch nicht dagewesen sein dürfte.

So sandte ich in der letzten Zeit auf erhaltene Bestellung Apparate an:

Ihre Majestät die Königin von Rumänien,

Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Wilhelmine zu Schwarzenberg in Prag,

Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Solms-Horstmar auf Schloß Barlar in Westfalen,

Frau Gräfin Brodendorff, Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria in Potsdam,

Se. Excellenz Herr Reichsmarschall von Pleß in Schwerin i. M.,

Herrn A. v. Rinstow, Kammerherr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz

und viele andere mehr.

Würde ich alle Dankschreiben veröffentlichen, die ich erhalten, und die von der geradezu wunderbaren Wirkung meiner Sicht-Apparate bereitetes Zeugniß ablegen, dann würde kein Leidender zögern, sich einen solchen anzuschaffen, besonders da alle Apparate von mir persönlich geprüft werden. Bisher ist mir noch kein Fall vorgekommen, daß ein von mir selbst geprüfter Apparat den Dienst verlag hätte. Gern gebe ich zu, daß in der letzten Zeit seitens der Geschäftsführer meiner Firma Anlaß zu Bemängelungen gegeben worden ist; auch sind Nachahmer aufgetreten, die sich nicht scheuten, selbst meinen Namen zu mißbrauchen. Ich selbst war einige Jahre vom Geschäft fern. Alle diese Uebelstände haben mich jedoch veranlaßt, die Herstellung und den Versandt meiner Sichtapparate wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Es werden täglich viele Hundert Apparate verschickt, sollte es daher wirklich vorkommen, daß ein solcher nicht richtig funktioniert, so tausche ich denselben wieder um, und biete ich hierdurch die größte Garantie dafür, daß der Leidende sein Geld nicht umsonst ausgiebt. Alles, was ich veröffentliche, beruht streng auf Wahrheit, und stehe ich mit meinem langjährigen Ruf und Vermögen dafür ein.

Solche wissenschaftlichen Gutachten und Prüfungs-Atteste, wie ich von meinen Sicht-Apparaten aufzuweisen habe, stehen einzig da; ich verweise speciell auf die umseitig abgedruckten Gutachten des Herrn Dr. Bischoff, vereideten Chemiker der Königl. Gerichte und des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin, sowie des vereidigten Gerichts-Chemikers Th. Schorer zu Lübeck, des Dr. Lehmann zu Breslau u. v. A.

Ich gestatte mir auch ausdrücklich auf den sehr billigen Preis meiner Apparate hinzuweisen, da es keineswegs in meiner Absicht liegt, aus dem Vertrieb meiner Apparate großen Gewinn zu erzielen. Würde ich meine Erfindung hierzu ausnutzen, so könnte ich den Apparat in mehrere Theile zerlegen: z. B. erstens in einen Flußableitungswärmer und zweitens für kleine Kinder ein Zahnhalsband. Ich habe aber in meinem Apparat die ganze Heilkraft vereinigt und bringt derselbe, von sämmtlichen Mitgliedern einer Familie nach einander getragen, allen unendliches Heil; deswegen ist jeder Familie anzurathen, sich einen ächten, mit meiner Schutzmarke versehenen Adolph Winter'schen Sichts-ableitungs-Apparat als Familienschatz zuzulegen. Man hüte sich aber vor dem Verleihen an fremde Personen, weil es nicht rathsam ist, das zu tragen, was fremde Personen an ihrem Leibe gehabt haben. Jedem Apparat lege ich eine Gebrauchs-Anweisung bei, die sorgfältig beachtet werden muß. Soll schwer Leidenden eine schnelle und dauernde Hülfe zu Theil werden, so empfiehlt es sich, zwei Apparate anzuschaffen und den einen am Tage, den andern Nachts zu tragen, damit die elektrische Kur nicht unterbrochen wird. Schwere Leiden sind alte rheumatische Wunden und Flechten, Magenleiden, Magenkrampf, Sicht und Rheumatismus, Schwerhörigkeit, Asthma und Unterleibsliden.

Ich verweise nochmals auf das Lesen der umstehenden Dankschreiben, welche ich unter tausenden herausgegriffen habe, und woraus zu ersehen ist, daß meine Apparate vom höchsten bis zum niedrigsten Stande sogar zu Nachbestellungen von über 100 Stück nach einer Gemeinde verlangt werden, und ist dies wohl der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Neellität meiner Apparate. Hier empfehlen wirklich früher Leidende, die durch meinen Apparat ihre Gesundheit wieder erhalten haben; sollte dennoch Mißtrauen bei Einigen herrschen, was ich Keinem verdenke, so steht es Jedem frei, sich vorher bei einigen Ausstellern brieflich zu erkundigen. Sollte dies noch nicht genügen, so bin ich auch gern bereit, zwei bis drei Atteste von Predigern, Lehrern, Gemeinde-Vorstehern und Bürgermeistern vorher einzusenden, damit sich ein Jeder von der Richtigkeit selbst überzeugt.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages, d. h. durch Post-Anweisung, übersende ich die Kiste mit Apparaten frankirt, bei Nachnahme unfrankirt. Die Bestellungen werden täglich zweimal per Post erledigt und bitte ich um recht deutliche Adresse des Ortes und der nächsten Poststation.

Stettin 1890, Oberwiek 73.

Die Nummer war früher 22, wegen Straßenregulirung jetzt geändert.

Adolph Winter,

Auerkannt erster und alleiniger Erfinder der verbesserten Sicht-Apparate.

Ich habe keine anderweitigen Verkaufsstellen oder Agenten und sind derartige Anpreisungen nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Bescheinigung.

Der Firma Adolph Winter zu Stettin bescheinige ich hiermit, daß dieselbe bei mir Werthpapiere und sichere Hypotheken-Dokumente zur Gesamthöhe von 25000 Mark hinterlegt hat. Die Firma Adolph Winter hat in ihrem Prospekt Demjenigen 10000 Mark versprochen, der ihr in der Beschaffung der Dankschreiben oder Atteste eine Unreellität, oder gar eine Fälschung nachweist. Zur Sicherheit für Denjenigen, der diesen Nachweis unternehmen will, ist die obige Hinterlegung geschehen. Die Rückgabe der Sicherung erfolgt meinerseits nur, nachdem dies acht Tage vorher im Reichs-Anzeiger bekannt gemacht ist.

Stettin, den 21. August 1889.

Carl Wilhelm Otto Brunnemann,

Königlicher Notar im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Stettin.

Inhaber der Firma Adolph Winter, Stettin, Oberwiel 22, hat mir zur Prüfung eine sogenannte Sichtkette vorgelegt. Dieselbe besteht aus Kupferzink-Elementen, welche durch Wollfäden mit einander verflochten sind. Die Kupferzink-Elemente sind Drahtspiralen mit Metall-Deisen, welche letztere Verkettung dienen. An den Enden der aus Drahtspiralen hergestellten Kette befinden sich die hohlen Metallkapseln von Kupfer bezw. Zink mit der Prägung: „Adolph Winter, Stettin, Oberwiel 22, Schutzmarke z.“ Bei Befuchtung der Wollfäden mit angeäuertem Wasser oder mit schwach verdünnter Salzlösung z. stellt die Kette eine offene Volta'sche Säule dar, aus Kupfer — feuchtem Leiterzink in kontinuierlicher Reihenfolge gebildet. Wird in die Kette der menschliche Körper als Leiter eingeschaltet, so durchkreist die Kette um den menschlichen Körper ein galvanischer Strom. Nach Prüfung mit dem Galvanometer wurden nach Befuchtung mit Wasser oder mit verdünnter Säure Ausschläge von 54° bis über 90° konstatirt, so daß die Sichtkette vollkommen wie eine Volta'sche Säule funktioniert und man derselben eine Wirkung auf den als Leiter eingeschalteten menschlichen Organismus nicht absprechen kann.

Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker zu Berlin.

Die vorstehende eigenhändige Unterschrift des Herrn Dr. C. Bischoff wird hiermit beglaubigt.

Berlin, den 2. September 1884.

Marquardt, Königl. Polizei-Beientant, 12. Polizei-Revier zu Berlin.

Die Firma Adolph Winter, Stettin, Oberwiel 22, hat mir eine galvanische Kette zur Prüfung übergeben. Diese erhaltene Kette ist zusammengesetzt — je ein Kupferspirale und Zinkspirale. — Diese einzelnen Glieder sind durch weiße Wollfäden mit einander vereinigt. Dabei ist darauf geachtet, daß an der Verbindungsstelle keine metallische Berührung stattfinden kann. Durch solche Konstruktion wird eine richtig angeordnete Volta'sche Säule aus 23 kleinen Elementen gebildet, welche in Wirksamkeit tritt, sobald die Wollfäden mit gefäuertem Wasser durchnäßt sind. Würde zum Anfeuchten ein Gemischtheil Essig und drei Gewichtstheile Wasser genommen, so hat die Untersuchung mittelst einer Sinusbussole ergeben, daß zwischen jedem durch Wollfäden getrennten Kupfer- und Zinkspiralen-Ende eine elektromotorische Kraft von 1,116 Volt entwickelt wird. Da in der ganzen Kette 23 Elemente vorhanden und diese auf Spannung verbunden sind, so resultirt an den Enden der Kette, resp. zwischen der Zink- und Kupferkapsel eine Spannungs-Differenz von 25 Volt bei relativ weitem Abstände der Zink- und Kupferenden von einander. Es ist in Folge dessen der Widerstand jedes Elements und daher auch der ganzen Kette sehr groß. Derselbe beträgt weit mehr als 50000 Ohm. Den vorstehenden Ausführungen entsprechend zeigte denn auch die mit verdünntem Essig angeäuerte Kette an einem empfindlichen, mit astatischen Nadeln versehenen Galvanometer einen sehr kräftigen Ausschlag. Vorstehendes bescheinige ich hierdurch.

Lübeck, den 13. August 1883.

Th. Schorer, beidigter Gerichtschreiber.

Von vielen Aerzten angewendet und empfohlen.

Auszug aus nahe 1 Million von Attesten und Dankschreiben.

Sehr geschätzter Herr Winter!
Auch bei der zweiten Sorte Ihrer Apparate machte ich den Versuch und ließ solchen einem seit längerer Zeit an Gicht und Rheumatismus Leidenden anlegen. Ich war freudig überrascht, als mir der Kranke selbst bald von einer wesentlichen Besserung seines Zustandes die vollste Versicherung gab. — Ich werde daher nicht ermangeln, auch diese trefflichen Apparate zu empfehlen. Daß Gott Sie ferner in Ihrem Unternehmen zum Wohle der Menschheit segnen möge, ist der aufrichtige Wunsch
Ihres ergebenen Professor **Sal. Cohn**,
Budapest, Königsgasse 40.

Geehrter Herr Ad. Winter!
Soeben bin ich im Begriff, nach der Station Klein-Ropisch zu gehen, um die uns zugesandten 10 Apparate in Empfang zu nehmen. Indem ich Ihnen Namens der Betreffenden den Dank ausspreche, erlaube ich Sie gleichzeitig, uns noch 12 Stück Apparate zu senden.
Achtungsvoll
Georg Francus, ev. Ortsprediger
Frauenhof i. Ungarn.

Groß-Deinitz b. Genthin, Regbz. Magdeburg.
Geehrter Herr Adolph Winter!
Es ist bis heute erst eine Woche vergangen, als ich Sie um einen Gichtableitungs-Apparat bat; derselbe erschien am vergangenen Freitag Nachmittag, wie wir ihn erwartet hatten. Da meine Tochter den ganzen Tag fast ohne Besinnung lag, so legten wir denselben sofort an; schon nach einer Stunde waren Hände und Füße warm, die so lange eiskalt waren und dieser böse Starrkrampf blieb denselben Abend schon aus und hat sich bis heute noch nicht wieder eingestellt; die Geschwulst am Arme und Beine ist zusehend gefallen, so daß sie schon heute frei in der Stube umhergehen kann. Um Ihrem Rath aber zu folgen, bitte ich Sie, geehrter Herr, für meine Tochter noch einen und für andere Leidende 5 Stück zu senden. Ihr Apparat hat wirklich einen Wunderdienst geleistet, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank sage.
Achtungsvoll
August Brandt, Schäfer.

Herr Adolph Winter!
Gew. Wohlgeborenen bitte ich noch um einen Gichtapparat, der bereits erhaltene hat bei einem Kranken guten Erfolg gehabt.
Ergebenst
Dr. Heinrich Kucinic, Stabsarzt.

Chausseehaus Gr. Buckow, b. Spremberg, Regierungsbezirk
Geehrter Herr Winter!
Die nach hier gesandten, jetzt über 70 Stück Gichtapparate empfehlen sich durch ihre schnelle Hilfe vortrefflich, so daß ich um weitere Ueberlieferung von 6 Stück bitte. Geld eingezahlt.
Achtungsvoll
Gerike, Chaussee-Aufsicher.

Guer Wohlgeborenen!
Da sich Ihre Apparate bei allen hiesigen Leidenden, die ihn erhalten, mit sehr gutem Erfolg bewährt haben, muß ich Sie abermals um 37 Stück bitten. Geld per Postanweisung, es ist dieses die dritte Sendung. Herzlichen Dank im Namen der Leidenden.
Achtungsvoll
Ränge, Ortsvorsteher.

Criptan bei Schmolz in Schlesien.
Herr Adolph Winter, Stettin!
Bitte noch 6 Gichtapparate. Geld anbei. Ein hiesiger Mann hat nach Tragung Ihrer Apparate nach 8 Tagen sein Gehör wieder erhalten.
Achtungsvoll
S. Hornig, Ortsvorsteher.

Soltau b. Standau i. Westpr.
Geehrter Herr Winter!
Meinen herzlichsten Dank, die beiden mir zugesandten Gichtapparate haben meinen 80 jährigen Eltern sehr gute Dienste gethan, mein Vater sagte, er fühlte sich nach der ersten Nacht, nach 20 Jahre langen Leiden wieder als Mensch, da er die ganze Nacht geschlafen hat, ich bitte ganz ergebenst um eine nochmalige Sendung von 8 Stück Apparate. 40 Mark anbei.
Achtungsvoll
Kietzsch, Kammerer.

Thorn.
Geehrter Herr Winter!
Ihre gesandten Apparate werden alle mit gleichem Erfolg getragen; — daher bitte ich noch um 5 Stück derselben. Ein junger Mann, der lange Zeit an Brustkrankheit litt, befindet sich jetzt schon sehr wohl, seitdem er Ihre zwei Apparate trägt, mich haben Ihre Apparate von meiner Krankheit bereits geheilt. Geld anbei.
In dankenswerther Anerkennung, zeichne
G. Weiland, Baumunternehmer.

Capodistria in Oesterreich.
Von einem hiesigen Pfarrer erfuhr ich eben, daß Ihre Gichtapparate auf seine Gichtleiden eine wunderbare Wirkung entfaltet haben. Bitte daher mir 2 Gichtapparate per Postnachnahme zukommen zu lassen.
Achtungsvoll
Dr. Anton Paulovich, Gemeinbeizt.

Wüstegiersdorf b. Wüstegiersdorf.
Hochgeehrter Herr Adolph Winter!
Ihre werthen Gichtapparate habe ich dankend erhalten und kann Ihnen mittheilen, daß sich die Gichtapparate aufs Beste bewähren, da alle von ihrem Uebel befreit sind. Eine Frau hatte starkes Herzklopfen und Kopfschmerzen; — sie ist nach 14 tägigem Gebrauch von ihrem Uebel befreit; — ein anderer Mann hatte chronisches Magenleiden und alles angewandt, die Aerzte konnten ihn nicht mehr helfen; — er durfte nichts mehr genießen; — aber jetzt kann er ohne Folgen schon etwas genießen u. s. w.
Achtungsvoll
Adolph Ränger, Fabrik-Aufsicher.

Straßenbessenbach.
Geehrter Herr Adolph Winter, Stettin.
Bitte für mich und noch andere Leidende fünf Stück Apparate per Nachnahme zu übersenden. Gleichzeitig läßt der Tagelöhner Jacob Adam von hier, der am Bein litt, welches die Aerzte schon abnehmen wollten und der jetzt durch zwei Apparate wieder hergestellt ist, seinen Dank abstaten. Er ist vollständig geheilt und bereit, seinen Dank öffentlich zum Troste anderer Leidenden bekannt werden zu lassen.
Achtungsvoll
Franz Martin Sahl, Schneidermeister.

Soritten b. Siegfriedswalde in Ost-Pr.
Herr Adolph Winter, Wohlgeborenen, Stettin.
Bitte für mich und noch andere Leidende 8 Stück Apparate per Nachnahme zu übersenden. Gleichzeitig läßt Besitzer Herr F. Kitzel in Freudenberg bei Köffel, der rechts vollständig gelähmt war, seinen herzlichsten Dank beifügen. Er ist vollständig geheilt und bereit, seinen Dank öffentlich zum Troste anderer Leidenden bekannt werden zu lassen.
Achtungsvoll
A. Gehrt, Lehrer.

Görz in Oesterreich.
Geehrter Herr!
Ich erlaube Sie, mir wieder fünf Ihrer elektrischen Ketten zu senden und den Preis durch Nachnahme zu begleichen.
Achtungsvoll
Excellenz Baron von Czering, k. k. wirklicher Geheimer Rath.

Silgimmen bei Standau.
Herr Adolph Winter, Fabrikbesitzer.
Ich spreche Ihnen hiermit meine volle Dankbarkeit für den Erfolg Ihrer Apparate aus.
Ich bin durch dieselben, die ich Tag und Nacht 8 Wochen lang trug, von einem Jahre langen Leiden geheilt worden, welches mich am Gehen hinderte, und diese Heilung hält jetzt noch an, obwohl ich die Apparate seit Monaten nicht mehr getragen habe.
Ich habe die Apparate vielfach empfohlen.
Achtungsvoll
Gräfin zu Galoffstein.

Schwelm in Westfalen.
Werthehrer Herr Winter!
Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank für die Wohlthat Ihres Gichtapparates, welchen ich im vorigen Jahre von Ihnen bezog, abzustatten. Ich habe seit mehreren Jahren einen Seitenbruch und hatte durch das Drücken und Quetschen der Brustbänder den Krampf so stark in das rechte Bein bekommen, daß ich gänzlich lahm war und bereits eine Krücke nöthig hatte, und hatte ich auch früher sehr viel Kopfschmerzen und Reizen in den Gliedern; seitdem ich den Apparat im Gebrauch habe, sind alle Schmerzen aus dem Körper verschwunden; hauptsächlich hat mir derselbe an dem Seitenbruch viel Gutes gethan; ich hatte beim abwechselnden Betten immer unangenehme Schmerzen; es ist nun alles verdampt, so daß ich das Bruchband jetzt entbehren und auch wieder leichte Arbeit verrichten kann. Die Leute wollten erst nicht daran glauben und haben sich nun viele davon überzeugt, daß ich voriges Jahr ein elender Krüppel war und mir durch den Apparat wieder geholfen ist, so daß ich jetzt ganz gut laufen und arbeiten kann. Sie wollen mir für andere Leidende noch fünf Stück schicken. Geld dafür sende per Postanweisung.
Ergebenst
Gottfried Kornekly.

Ham unter Borsberg i. Elsaß-Lothringen.
Herr Adolph Winter, Stettin.
Hiermit die Nachricht und Bestätigung, daß mein Sohn von rheumatischen Gliederleiden und meine Frau von langjährigen Zahn- und Kopfschmerzen durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Apparates gänzlich befreit sind.
Achtungsvoll
Klein, Lehrer.

Königsberg i. d. Neumark.
An die Gichtapparaten-Fabrik von Herrn Adolph Winter in Stettin.
Mein zweiter Lebensretter!
Seit nahezu 13 Jahren leide ich an den heftigsten rheumatischen, gichtischen Schmerzen und alle Mittel des größten Koryphäen der Medizin waren vergebens, bis ich vor etwa 4 1/2 Monat von einem meiner Freunde einen Ihrer segenspendenden Apparate erhielt. Wie von neuem geboren komme ich mir vor und kann nicht unterlassen, mit freudbewegtem Herzen, Ihnen, meinem Retter, vor aller Welt zu danken. Die Versicherung gebe ich Ihnen, daß ich in allen Kreisen, in denen ich verkehre, Ihren werthen Namen zu verbreiten stets bemüht sein werde.
Achtungsvoll
Friedrich Anders, Lehrer emer.

P. S. Mit Vergnügen gestatte ich Ihnen, diesen Brief zu veröffentlichen.
Dörpum bei Bredstedt in Schleswig.
Herrn Fabrikanten A. Winter, Stettin.
Ihre Sendung von fünf Apparaten habe ich empfangen. Zwei Personen, welche dieselben gegen nervösen Kopfschmerz gebraucht haben, sind nach kurzer Zeit von diesem Uebel geheilt worden, die eine Person nach nur viermaligem Gebrauch. Ich erlaube Sie jetzt abermals um eine Sendung von 5 Apparaten für 25 Mark per Postnachnahme. Meine Frau, welche seit längerer Zeit an Rheumatismus leidet, gebraucht 2 Apparate und nimmt die Geschwulst in den Gliedern zusehends ab. u. s. w.
Mit Hochachtung
Z. Peper, Lehrer.

Pancsova i. Ungarn.
Herr Adolph Winter, Stettin.
Ihre Apparate haben wunderbar gewirkt. Meine Gemahlin hat nach dreiwöchentlichem Benutzen ihre rheumatischen Schmerzen gänzlich verloren. Ich höre nicht auf, einem jeden Leidenden dieselben zu empfehlen. Bitte schicken Sie 1 Apparat mit Nachnahme an Herrn A. Haschel, Belgrad in Serbien.
Achtungsvoll
Dr. Joh. v. Artolos.

Erlau in Ungarn.
Herr Adolph Winter, Fabrikbesitzer, Stettin.
Ihr Gichtableitungs-Apparat ist mir durch den hiesigen Herrn Wirtschaftsinспекtor v. Linovics als nützlich gerühmt worden, außerdem soll dieser Apparat nach der Aussage des genannten Herrn auch bei dem sehr bejahrten hiesigen Herrn Domprobst und Bischof von Bengel weentliche Hilfe geleistet haben. Der beste und glaubwürdigste Zeuge für Sie ist mein eigener Sohn, Professor an einem Königl. Gymnasium, den Ihr Gichtableitungsapparat von sehr heftigen rheumatischen Schmerzen in einer einzigen Nacht kurirte. Nun bitte Euer Wohlgeborenen zwei solcher Apparate gegen Postnachnahme senden zu wollen.
Achtungsvoll
Emerich von Szabo,
Domkapitular, herrschaftlicher Ingenieur.

Kranpischken, Kr. Magnit.
Geehrter Herr Winter!
Von den beiden Apparaten, welche ich unlängst von Ihnen erhalten, hat mein Schwager Mattern, welcher in Rußland wohnt und sich befuchswelse bei mir aufhielt, einen derselben mitgenommen; beide Apparate haben überraschende Linderung der Schmerzen erzeugt und uns zum größten Dank gegen Sie verpflichtet. Nun bittet mein Schwager Mattern um gütige Ueberlieferung von noch zehn Stück. Arbei sende ich Ihnen 50 Mark und wollen Sie gefälligst die Apparate demselben zusenden.
Achtungsvoll
Madjak.

Ober-Sensbach b. Beerfelden im Odenwalde.
Geehrter Herr Winter!
Im Februar d. J. erhielt ich sieben Stück Gichtapparate aus Ihrer werthen Fabrik, welches die dritte Sendung in anberthalb Jahren war, die ich per Postnachnahme erhalten. Die Apparate haben bei den Patienten alle sehr gute Dienste geleistet, besonders bei einem Mädchen, welches den Reitstanz und solch Juden der Gleder hatte, daß sogar das Sprechen bei derselben sehr mühsam war und nachdem diese acht Tage lang den Apparat angelegt hatte, war sie vollständig von diesem Uebel befreit und bin ich deshalb wieder beauftragt, einen Apparat an Bernhard Walfher in Lanerbach schicken zu lassen.
Achtungsvoll
Siefert, Bürgermeister.

Amedorf bei Mandelsloh i. Hannover.
Hochgeehrter Herr Winter!
Ich war so unglücklich und so leidend, daß ich mich kaum noch bewegen konnte; alles was ich gebraucht hatte, war ohne Erfolg geblieben und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, je ein Mittel zu finden, welches mir Linderung und Hilfe verschaffen konnte, seitdem ich aber Ihren Gichtableitungsapparat gebraucht habe, ist mir von Tag zu Tag besser geworden, so daß ich schon nach Gebrauch desselben in drei Monaten meine Krücken bei Seite legen konnte. Ich gehe schon drei Monate lang an einem Stode wieder zur Kirche nach Mandelsloh und fühle mich daher verpflichtet, Ihnen, meinem großen Wohlthäter, hierdurch meinen herzlichsten Dank schriftlich zu bezeugen und erkläre hiermit den großen Erfolg, welchen ich durch ihr vorzügliches Instrument erzielt habe. Nachdem ich acht Jahre lang allenthalben vergeblich Hilfe gesucht hatte, bin ich, Gott sei's tausendmal gedankt, soweit hergestellt, daß ich an einem Stode wieder gehen kann. Ich freue mich und sage Ihnen hiermit nochmals meinen schuldigen Dank, indem ich Sie bitte, die Schrift allenthalben bekannt zu machen. Ich habe meine wunderbare Genesung hier im Kreise und sogar in Hannover bekannt werden lassen. Hiermit schließe ich.
Es grüßt freundlich und hochachtungsvoll
der gerettete Mann **Heinrich Dettmering**, Häusling.

Ostgut b. Münsterberg, Reg.-Bez. Breslau.
Hochverehrter Herr Winter!
Der mir von Ihnen am 24. Dezember gesandte Apparat that mir wirklich ausgezeichnete Dienste, so daß ich schon früh morgens ohne Schmerzen aufstehen kann, ja sogar die Stiefel wieder anziehen und den ganzen Tag darin gehen kann, was mir schon seit einiger Zeit wegen der geschwollenen Füße unmöglich war. Ich fühle mich hoch zum Dank verpflichtet und erlaube mir noch um 6 Apparate zu bitten für andere Leidende. Werde auch mit bestem Fleiß die Wirkung Ihrer vortrefflichen Apparate im Kreise zu verbreiten wissen.
Achtungsvoll
Lehmann, Kollektnehmer.

Tirschenreuth in Bayern.
Geehrter Herr Winter!
Bitte Sie, mir wieder 3 Stück Gichtapparate zu senden. Die sämtlichen bis jetzt von Ihnen seit 15. Juli 1879 bezogenen 118 Apparate haben den besten Erfolg erzielt, wofür ich Ihnen im Namen der Geheilten den besten Dank sage und dieses Attest zum Wohle des leidenden Publikums zur Veröffentlichung Ihnen zur Verfügung stelle. Mit Gruß zeichne achtungsvoll und ergebenst
Franz Bauer, Tuchmachermeister.

Riojet, (Rumänien).
Hiermit bitte ich Sie, mir noch zehn Stück Rheumatismusapparate gütigst übersenden zu wollen und folgen 50 Mark per Postmandat.
Mit Achtung
Zacharia Antinesko, Professor.
Eberndorf, Neuz i. L.

Herrn Adolph Winter, Stettin.
Nachdem ich voriges Jahr bereits zwei Gichtapparate von Ihnen bezogen habe, welche sich gut bewährten, bitte ich Sie, mir noch einen solchen Apparat zu senden. Mit Hochachtung
J. W. Werbest, Professor.
Frankfurt a. Ober.
Guer Wohlgeborenen bitte ich ergebenst, mir zwei Ihrer Gichtapparate zu übersenden; Beitrag folgt per Postanweisung. Ich habe mich über den Erfolg bei Herrn Bauerngutbesitzer C. Beck in Ningenwalde bei Wusterwitz und Herrn C. Hempel in Lützenwalde erkundigt.
v. Rappengit, Generalleutnant z. D.